Finanzpolizei ermittelt

Bordellbesucher im Außerfern bekamen selbst Besuch – zu Hause

Das Bordell „6. Himmel" steht im Zentrum einer Ermittlung der Finanzpolizei. *© Mittermayr*

Von Helmut Mittermayr
Montag, 15.05.2023, 09:23

Die Finanzbehörde ermittelte gegen das Reuttener Bordell und erschien bei perplexen Freiern am Arbeitsplatz. Das Bordell sieht die Existenz bedroht.

Reutte – Die Finanzpolizei machte in den vergangenen Wochen mehreren Außerfernern die Aufwartung – sowohl zu Hause als auch am Arbeitsplatz. Vier Beamte überraschten Kunden des Reuttener Bordells „6. Himmel" und stellten Fragen, ihre intimen Aktivitäten betreffend. Zwei Unternehmer aus dem Zwischentoren und ein Lechtaler etwa fielen aus allen Wolken. Und noch mehr werden wohl zittern, ob bei ihnen auch bald unerwarteter Besuch anklopft. Auslöser für die Befragungen war eine jahrelang schwelende Auseinandersetzung zwischen Puff und Finanz. Die Behörde scheint in ihren Methoden auch nicht zimperlich zu sein. Beim Bordell wurden Nummerntafeln der österreichischen Besucher festgehalten und die Autobesitzer ausgeforscht.

WEITER NACH DER ANZEIGE

Die Betreiber des Bordells „6. Himmel" in Reutte sehen ihr Geschäft von der Behörde massiv beschädigt. Die Kunden würden ausbleiben, nachdem sich die Methoden der Finanz herumgesprochen hätten.
© Mittermayr

Die Vorgeschichte: Beim Bordell „6. Himmel" am Urisee ist seit fünf Jahren eine Steuerauseinandersetzung mit dem Finanzamt Landeck-Reutte anhängig. Es geht um den Status der Sexarbeiterinnen. Für die Puff-Betreiber, die bitten, nicht namentlich genannt zu werden, sind die Damen Selbstständige, die sich bei ihnen einmieten. Das sei gängige Praxis. Die Frauen müssten mit eigener Steuernummer Steuern zahlen. Das Bordell möchte deshalb für die „Mieterinnen" nur einen Pauschalbetrag entrichten, wie auch in anderen Bordellen möglich.

Die Finanzbehörde soll – laut Angaben der Bordellbetreiber – hingegen auf dem Standpunkt stehen, dass alle Sexarbeiterinnen angestellt seien. Das ganze Setting im Haus bis hin zur Unterbringung würde dafür sprechen. Die Behörde hat inzwischen eine Vorschreibung von 450.000 Euro geschickt, die vom Bordell bis in die letzte Instanz juristisch bekämpft wird.

> „Aber die machen uns jetzt kaputt mit dieser Aktion. Das ist der Genickbruch für uns."
>
> Reuttener Bordellbetreiber

Ein Angebot auf der Unternehmens-Homepage könnte das Betreiber-Duo nun aber zum Stolpern bringen. Eine gewisse „Kim" bietet dort ihre Dienste an. Diese Kim soll die Bordellbetreiberin selbst sein. Beim „6. Himmel" wird das bestritten. Sie müsse ja kraft ihrer Position wohl auch in den Zimmern nach dem Rechten sehen. Die Finanz nimmt jedoch an, dass sie dort weitaus mehr unternimmt. Und dann wäre sie auch hier steuerpflichtig. Deshalb werden Freier nun von der Finanzpolizei besucht und interviewt, mit wem sie im Bordell verkehrten. Sollte Kim dabei sein, hätten die Ermittler den Hebel, um ihr Steuerhinterziehung nachzuweisen.

WEITER NACH DER ANZEIGE

LIVE -1:30

Der Bordellbetreiber räumt ein, dass er in der Wortwahl den Finanzbeamten gegenüber in den letzten Jahren nicht zimperlich gewesen sei. Was sicherlich nicht zur Entspannung der Lage beigetragen habe. „Aber die machen uns jetzt kaputt mit dieser Aktion. Das ist der Genickbruch für uns." Das Geschäft im April sei schon eingebrochen, im Mai halb zum Erliegen gekommen.

Die Vorgangsweise sei „total überzogen". Es gehe doch lediglich um die Frage, ob eine einzige Person als Sexarbeiterin tätig war oder nicht. Dafür Freier zu Hause und am Arbeitsplatz aufzusuchen, sei „ein totaler Wahnsinn". Diese seien nur Zeugen, sie hätten auch aufs Amt geladen werden können. Auch wenn es keine WhatsApp-Gruppe „Puff Reutte" gebe, habe sich die Aktion der Finanzpolizei in Windeseile verbreitet. Wer wolle da noch kommen?

Geheimhaltungspflicht wird eingehalten

Von Seiten des Bundesministeriums für Finanzen heißt es, dass aufgrund der abgabenrechtlichen Geheimhaltungspflicht keine Auskunft zum konkreten Verfahren erteilt werde. Allgemein gelte: Die Geheimhaltungspflicht werde natürlich auch bei Befragungen eingehalten, was bedeutet, dass der Sachverhalt lediglich der befragten Person genannt wird. „Unter vier Augen quasi", so ein Sprecher am Telefon. Bei vier Ermittlern und dem Befragten dann schon zehn Augen.

Eine Reuttener Anwaltskanzlei prüft nun, ob die Ermittlungen „im höchstpersönlichen Bereich" rechtmäßig oder überschießend waren und gestoppt werden können. Und ebenso, ob wegen ausbleibender Kundschaft eine Amtshaftung der Republik zum Tragen kommen könnte.

Artikel teilen | Zur Startseite

Für Sie im Bezirk Reutte unterwegs:

Helmut Mittermayr
helmut.mittermayr@tt.com
+4350403 3043

Simone Tschol
simone.tschol@tt.com
+4350403 3042

WEITER NACH DER ANZEIGE

Meistgelesene Artikel

Einsatz auch in Tirol
Homosexuelle zu Treffen gelockt und misshandelt: 15 Festnahmen bei Razzia wegen „Hate Crime"

Tragischer Unfall
Autolenker (74) erlag nach Frontalkollision mit Lkw im Flirscher Tunnel seinen Verletzungen

Grosseinsatz
Hunderte Kilo verschwunden! Gerüchteküche brodelt. Was steckt dahinter?
Werbung | Externer Link

10,5 Mrd. Euro Umsatz
Geschäft mit Billig-Ware boomt: Dieser Diskonter eröffnet seine erste Filiale in Tirol

Wurde zunächst verdächtigt
Nach Großbrand in Fügen: Obdachloser als Verdächtiger entlastet und freigelassen

Nach 240 Weltcups ist Schluss
Aderlass beim Deutschen Skiverband: Nächster Weltmeister tritt von der großen Bühne ab

ZUR STARTSEITE

© 2025 Tiroler Tageszeitung Online - Alle Rechte vorbehalten